

# Sonder-Abdruck

## Wien während des Krieges.

(Sechzehnte Folge.)

Der im Oktober begonnene Vorstoß der Centralmächte nach Südosten erweist sich immer mehr als ein Meisterstreich. Schon haben die verbündeten Heere im Vereine mit den tapferen Bulgaren den so lange versperren Donauweg ins Schwarze Meer geöffnet, schon ist auch die Schienenstraße nach Konstantinopel in Wiederherstellung begriffen, Serbiens wichtigste Waffenplätze sind erobert und die serbische Heeresmacht ist zerbröckelnd auf einem hoffnungslosen Rückzuge.

Bergeblich war die Landung englisch-französischer Hilfstruppen auf neutralem griechischen Boden. Sie hat nur aller Welt gezeigt, was von der Entrüstungskomödie über die Verletzung der angeblichen belgischen Neutralität durch Deutschland zu halten ist.

Bergeblich war auch der erneute Angriff der Italiener an unserer Südwestfront; vom Isonzo bis zum Ortler steht unsere Grenzwehr unverrückt.

Unsere Feinde, die noch vor kurzem von einem baldigen Siege fabelten, rechnen jetzt selbst nur mehr mit einem langwierigen Erschöpfungskriege.

Sie werden sich aber hoffentlich auch hierin verrechnen. Denn der Erfolg auf dem Balkan, die hergestellte Verbindung mit der Türkei, mit Vorderasien, hat uns gewaltige Hilfsquellen an Menschen und Material erschlossen.

Die Wirkung wird nicht allzulange auf sich warten lassen.

Der Monat Oktober stand bei uns im Zeichen der **dritten Kriegsanleihe.**

Noch sind die Zeichnungen nicht vollkommen abgeschlossen, aber schon das vorläufige Ergebnis übersteigt in **Österreich** allein den Betrag von **vier Milliarden**, in **Ungarn** wird es bisher auf mehr als **zwei Milliarden** geschätzt.